

ITERA

vision

Mai 2022

INFLATION, STAGFLATION UND HYPERINFLATION

- Definitionen
- Generelle Ursachen
 - Aktuelle Ursachen
- Mögliche Massnahmen

EINLEITUNG

Inflation macht Angst, Angst (während allenfalls Jahren erspartes) Vermögen zu verlieren oder noch weiterführend, Angst davor, finanzielle Verpflichtungen, bis hin zu Lebenshaltungskosten, nicht mehr (richtig) erfüllen zu können. Extremformen der Inflation sind Stagflation und Hyperinflation.

Der nachfolgende Beitrag definiert diese Begriffe, erörtert deren Ursachen und nennt mögliche Massnahmen zur Behebung dieser Situationen¹. Aufgrund des weitläufigen Themas wird der Beitrag als Trilogie veröffentlicht.

INHALTSÜBERSICHT

- I. Erster Teil der Trilogie Inflation, Stagflation und Hyperinflation
 - 1. Definitionen
 - 1.1. Inflation
 - 1.2. Stagflation
 - 1.3. Hyperinflation
- II. Zweiter Teil der Trilogie
 - 2. Generelle Ursachen
 - 3. Aktuelle Ursachen
- III. Dritter Teil der Trilogie
 - 4. Massnahmen
 - 5. Fazit

I. ERSTER TEIL DER TRILOGIE

1. Inflation, Stagflation Und Hyperinflation – Definitionen

Die nachfolgenden Definitionen erfolgen aus der Sicht der Schweiz bzw. Europas, wobei für einzelne Aspekte auch darüberhinausgehende internationale Situationen dargestellt werden.

1.1. Inflation

Inflation wird auch als allgemeiner Preisanstieg bezeichnet.

Preise von Waren und Dienstleistungen unterliegen in Volks- bzw. Marktwirtschaften stetigen Änderungen, indem bestimmte Produkte teurer und andere billiger werden. Das ist normal und grundsätzlich wirtschaftlich und gesellschaftlich effizient, weil einerseits die Wirtschaftssubjekte dazu neigen, sich nach dem ökonomischen Prinzip zu verhalten und ihnen andererseits genügend Zeit bleibt, sich den Veränderungen anpassen zu können.

¹ Der vorliegende Beitrag zitiert verschiedene per Internet zugängliche Informationen zu den besagten Themen. Die Informationsstellen werden punktuell im Beitrag punktuell genannt.

Das Ökonomische Prinzip² wird auch als Wirtschaftlichkeitsprinzip oder Rationalprinzip bezeichnet, indem es verlangt, dass knappe Ressourcen (Güter, Produktionsfaktoren, Rohstoffe) effizient eingesetzt werden, nachdem diese nicht unendlich verfügbar sind, während den Bedürfnissen der Menschen keine Grenzen gesetzt sind. Das Prinzip steht unter der Prämisse, dass die Wirtschaftssubjekte wirtschaftlich rational handeln, womit sie als Homo oeconomicus bezeichnet werden. Gemessen wird das Ökonomische Prinzip mit den Kennzahlen Effizienz, Produktivität oder Rentabilität. Das Ökonomische Prinzip unterteilt sich in Minimal-, Maximal- und Optimalprinzip. Das Optimalprinzip fasst die beiden anderen Prinzipien zusammen, indem es erklärt mit möglichst geringem Einsatz einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen³.

Steigen nun die Preise von Waren und Dienstleistungen nicht nur punktuell, sondern umfassend, entwickeln sich die Preissteigerungen zur Inflation mit der Folge, dass damit die davon erfassten Währungen im Zeitverlauf im Vergleich zur Entwicklung der zugrunde liegenden Produktivitäten schneller an Wert verlieren als diese wachsen. Mit anderen Worten sinkt durch die Inflation mit der Zeit der Wert einer Währung bzw. spiegelt die Inflation eine Abnahme der Kaufkraft pro Geldeinheit wider und damit einen realen Wertverlust des Zahlungsmittels⁴.

Dauerhaft wird die Inflation u.a. dann, wenn die gefährliche Lohn-Preis-Spirale in Gang gesetzt wird. Davor fürchten sich insbesondere auch Klein- und Mittelunternehmen.

Beispiel einer Jahresteuierung bei einer Monatsteuerung von 3 Prozent:

Inflation Total Anzahl Monate und monatlich

Funktion	I_t	=	$BW * (1 + I_m)^n - BW$
Ergebnis	I_t	=	42.58%
Basisdaten	BW	=	100
	I_m	=	3%
	n	=	12
Legende	BW	=	Basiswert
	I_t	=	Inflation total für n
	I_m	=	Teuerung monatlich
	n	=	Anzahl Monate

² Englisch: economic principle.

³ [Ökonomisches Prinzip: Definition | · \[mit Video\] \(studyflix.de\).](#)

⁴ [Was ist Inflation? \(europa.eu\).](#)

1.2. Stagflation

Der Begriff Stagflation ist ein sog. Kofferwort aus den Begriffen "Stagnation" und "Inflation" und beschreibt die Lage einer Volks- bzw. Marktwirtschaft, in der Stagnation und Inflation gleichzeitig auftreten und sich verbinden. Dieses Phänomen wurde bspw. in den 1970er Jahren im Zuge der Ölkrise in fast allen westlichen Volkswirtschaften beobachtet⁵.

Stagflationen werden i.d.R. durch Angebotschocks ausgelöst, bspw. aktuell durch den Krieg in der Ukraine stark steigende Energiepreise. Die stark steigenden Preise für Produkte, vorliegend namentlich für Energie, Nahrungsmittel und Rohstoffe, erhöht die Produktionskosten für Unternehmen, die darauf durch eine Stagnation oder sogar Reduktion ihrer Produktion reagieren. Bei gleichbleibender gesamtwirtschaftlicher Nachfrage steigen die Preise. Es kommt also zu der Situation, dass das Wirtschaftswachstum sinkt, während die Arbeitslosigkeit und die Inflation steigen. Wenn sich eine Inflationserwartung herausbildet, kann dies zudem zu einer Lohn-Preis-Spirale führen, welche die Stagflation noch verschärft.

Eine Stagflation zeigte sich in den 1970er Jahren im Zusammenhang mit der Ölkrise. Die OPEC reduzierte 1973 im Zusammenhang mit politischen Spannungen im Nahen Osten die Ölförderung und verdoppelte damit den Ölpreis in der Periode von 1973 bis 1975. In den westlichen Industriestaaten kam es daraufhin zu einer deutlichen Erhöhung der Inflationsraten von 6 % in 1972 auf 13 % in 1974. 1979/80 kam es zu einer weiteren starken Steigerung des Ölpreises und zu einer damit verbundenen stark erhöhten Inflationsrate. Mitte der 1980er Jahre brach das OPEC-Preiskartell auseinander und der Ölpreis entspannte sich. Zu dieser Zeit kam es auch zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote, bspw. stieg in 1975 die Arbeitslosenquote der USA auf 8,4 % und hatte sich somit gegenüber dem Jahr 1973 ebenfalls fast verdoppelt (4,9 %).

1.3. Hyperinflation

Hyperinflation ist eine Form der Inflation, in der sich die Preis unverhältnismässig schnell erhöhen. Eine allgemein akzeptierte Definition existiert nicht, wobei eine 1956 von Phillip D. Cagan aufgestellte Faustregel von monatlichen Inflationsraten von 50 %, die dynamisch gerechnet einer jährlichen Inflationsrate von rund 13.000 % entsprechen, ist aber weit verbreitet. Vereinfacht ausgedrückt ist eine Hyperinflation eine unkontrollierbare Inflation mit extrem hoher monatlicher Rate. Meist dauern Hyperinflationen nur eine kurze Zeit und enden in einer Währungsreform⁶.

Beispiel einer Jahresteuierung bei einer Monatsteuerung von 50 Prozent:

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Stagflation> m.w.H.

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyperinflation> m.w.H.

Inflation Total Anzahl Monate und monatlich

Funktion	I_t	=	$BW * (1 + I_m)^n - BW$
Ergebnis	I_t	=	12'874.63%
Basisdaten	BW	=	100
	I_m	=	50%
	n	=	12
Legende	BW	=	Basiswert
	I_t	=	Inflation total für n
	I_m	=	Teuerung monatlich
	n	=	Anzahl Monate

Vor dem 20. Jahrhundert waren Hyperinflationen aufgrund dessen, dass die Volkswirtschaften bei Überschreitung eines gewissen Inflationsniveaus zu Edelmetallen als Geldersatz oder zu Naturaltausch übergingen, selten. Die immer weitere Verbreitung von ungedecktem Geld, sog. Fiatgeld⁷, ermöglichte Hyperinflationen. Verursacher von Hyperinflationen sind immer die Staaten. Wenn Staaten nicht genügend Steuern einnehmen, um ihre Ausgaben zu finanzieren, entsteht ein Budgetdefizit, da sie sich zur Deckung ihrer Ausgaben, d.h. der Erfüllung von Leistungsversprechen, permanent verschulden müssen. Solche Defizite können sie durch Schuldtitel, sog. Staatsanleihen, decken. Die meisten Staatsanleihen sind nicht indexierte nominelle Anleihen.

Wenn nun Preise im Verhältnis zu den Anleihen steigen, bleibt die Nominale der Anleihe gleich. Dadurch verliert sie relativ an Wert. Kapitalgeber erleiden einen realen Verlust, nicht jedoch einen nominellen. Umgekehrt können die Emittenten, mithin die Staaten, einen kleineren realen Rückzahlungswert zurückzahlen und machen infolgedessen Gewinne. Damit versuchen die Staaten ihr Haushaltsdefizit zu reduzieren. Regierungen können durch Geldpolitik die Inflation steuern und damit zu dem erwünschten Effekt beitragen. Bei überraschenden und schnellen realen Inflationserhöhungen können lange Anleihen, da sie keinen Rahmen für rechtliche Änderungen bieten, vom Staat relativ billig zurückgezahlt werden. Durch die höhere Inflation fordern neue Gläubiger höhere nominale Zinsen auf neue Anleihen; zudem geht ihr Vertrauen in Anleihen mit einer langen Laufzeit verloren. Dadurch verkürzen sich die Laufzeiten der neu emittierten Anleihen. Um alte Anleihen zu bezahlen und um die neuen hohen nominalen Zinsen zu finanzieren, müssen Regierungen immer mehr neue Anleihen ausgeben, um neues Kapital zu erhalten. Wenn dazu weiterhin Haushaltsdefizite vorliegen, müssen die Regierungen diesen Vorgang erneut vollziehen. Damit rutschten Regierungen schlussendlich mit ihren Währungen in eine Hyperinflation und untergraben damit letztlich das Vertrauen in diese.

⁷ Fiatgeld (aus dem lateinischen Wort fiat "Es geschehe! Es werde!") ist ein Wirtschaftsobjekt ohne inneren Wert, das als Tauschmittel dient. Das Gegenteil von Fiatgeld ist Warengeld, bspw. Gold, Silber, aber auch Tabak oder Reis, das neben dem äusseren Tauschwert auch einen inneren Wert hat.

Während gewöhnliche Inflationen i.d.R. mit ökonomischen Ursachen begründet werden, sind Hyperinflationen obendrein praktisch immer mit schwerwiegenden Erschütterungen der Volkswirtschaften infolge von Kriegen, Bürgerkriegen oder gesellschaftlichen Umbruchsituationen verbunden.

Bspw. sorgte der „Wirtschaftskrieg“, den Hugo Chávez⁸ in Venezuela in den 2010er Jahren gegen imaginäre Feinde begonnen hatte, bis zum Herbst 2018 für eine Hyperinflation, bei der die Lieferanten von Händlern alle drei Stunden neue Preise festsetzen mussten.

Nachfolgend eine kleine Auflistung von Hyperinflationen⁹:

Land	Zeitraum	Situation, Kommentar
■ Brasilien	1989 – 1990	maximale monatliche Inflationsrate von 84 %
■ Jugoslawien	1990 – 1994	dritthöchste jemals erreichte Inflation mit einer maximalen monatlichen Inflationsrate von 313 Millionen %
■ Russland	1992	maximale monatliche Inflationsrate von 245 %
■ Venezuela	2016 - ...	100.000 VEF → 1 VES; Inflationsrate 2018: 80.000 %

Fortsetzung folgt nächstens in den zweiten und dritten Teilen der Trilogie!

Autor des vorliegenden Beitrags ist:

Giorgio Meier-Mazzucato

Dr. iur., Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Eidg. dipl. Treuhandexperte, eidg. dipl. Steuerexperte

Zugelassener Revisionsexperte RAB

Tel. +41 62 836 20 00 und +41 44 213 20 10

M +41 79 406 99 22, giorgio.meier@itera.ch

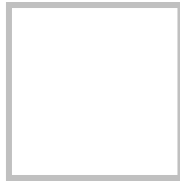
WEITERE LEISTUNGEN DER ITERA-GRUPPE

Für das weitere umfassende Leistungsangebot der ITERA-Gruppe in den Bereichen Buchführung, Finanzplanung, Immobilien, Informatik, Recht, Steuern, Treuhand, Wirtschaftsprüfung verweisen wir auf die entsprechenden Broschüren bzw. die letzte Seite dieser Broschüre.

⁸ Von 1999 bis zu seinem Tod 2013 war er der 62. Staatspräsident Venezuelas.

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyperinflation> m.w.H.

Adressen:



ITERA Aarau

Neugutstrasse 4
5001 Aarau
Telefon 062 836 20 00
Telefax 062 836 20 01

ITERA Zug

Industriestrasse 13 C
6304 Zug
Telefon 041 726 05 25
Telefax 041 726 05 21

ITERA Zürich

Etzelstrasse 42
8038 Zürich
Telefon 044 213 20 10
Telefax 044 213 20 11

info@itera.ch
www.itera.ch

Dienstleistungen ITERA-Gruppe:

ITERA AG · Controlling & Informatik

- Externe Buchhalter/Controller
- Controllingorganisation
- Planungs- und Budgetrechnungen
- Kalkulations- sowie Kosten- und Leistungsrechnungssysteme
- Buchführung
- IT-Services
- Hard- und Software

ITERA AG · Immobilien

- Vermittlung, Verkauf
- Schätzungen, Expertisen
- Bautreuhand
- Erst- und Wiedervermietung
- Immobilienmarketing
- Beratung
- Rechtsberatung

ITERA AG · Treuhand & Steuer

- Gründung, Umstrukturierung, Sanierung, Liquidation
- Expertisen und Gutachten
- Steuern und Sozialversicherungen
- MWST national und international
- Liquidität, Finanzierung, Investition, Rentabilität
- Unternehmensnachfolge
- Unternehmensbewertung
- Handelsrecht, Gesellschaftsrecht, Erbrecht
- Persönliche Finanzplanung
- Personalarbeit
- Treuhand

ITERA Wirtschaftsprüfung AG

- Gesetzliche Prüfungen
- Statutarische oder freiwillige Prüfungen
- Konzernprüfungen
- Stiftungsprüfungen
- Due Diligence bei M & A
- MWST-Prüfungen

